

Philipp Röth

(1841–1921)

Werkverzeichnis der Zeichnungen

Wilhelm Grovermann

Bettina Best

Dagmar Boltze



Wißner-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Wilhelm Grovermann

Herstellung: Wissner-Verlag, Augsburg 2021

www.wissner.com

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung der Verfasser.

Abbildungsnachweis:

Die Abbildungen sind Bildzitate, die der wissenschaftlichen Illustration der Texte dienen. Wenn nicht anders in den Bildlegenden vermerkt, stammen die Bilder aus dem Archiv „Philipp Röth“ und der Autoren. Wir bitten um Verständnis, dass es uns trotz intensiver Bemühungen nicht immer gelungen ist, die Urheberschaft der Abbildungen zu klären. Die Rechteinhaber dieser Bilder werden gebeten sich gegebenenfalls beim Archiv „Philipp Röth“ zu melden, damit ihre Rechte bewahrt werden können. Der Verlag übernimmt bei eventuellen Rechtsansprüchen keine Verantwortung und ist für Regressansprüche nicht haftbar.

ISBN: 978-3-95786-276-1

Druck: Joh. Walch GmbH & Co., Augsburg

Buchbindearbeiten: Thomas Buchbinderei GmbH, Augsburg und Buchbinderei Steckeler, Höchstädt

INHALT

Wilhelm Grovermann Vorwort und Danksagung 7

I PHILIPP RÖTH DAS ZEICHNERISCHE WERK *Bettina Best* *Dagmar Boltze*

Bettina Best DAS GRAFISCHE WERK 11

Einführung 11

Werkpanorama in sieben Szenarien 19

1 Frühe Skizzen – *Das Detailstudium* 19

2 Der Baum – *Bild des Lebens und des Menschen* 23

3 Der Barbizonmaler – *Die geheiligte Natur* 30

4 Der Kopist – *Von Barbizon zum Impressionismus und Jugendstil* 34

5 Atmosphärische Schauspiele – *Die Empfindungsmalerei. Stimmungen und Gefühle* 42

6 Wolken und Weite – *Das Vorbild der holländischen Malerei* 47

7 Das Aquarellieren – *Spiel und Freiheit* 55

Dagmar Boltze PHILIPP RÖTH – DER WANDERnde ZEICHNER 63

Die frühen Wegstrecken 63

Die Schwarzwaldreise 1862 65

„... mit treuem Verständniß durchs Leben gewandert...“ 71

II PHILIPP RÖTH WERKVERZEICHNIS DER ZEICHNUNGEN *Wilhelm Grovermann*

Benutzerhinweise für das Werkverzeichnis 75

Chronologie eines Künstlerlebens 77

Inhaltsverzeichnis 103

Hauptorte von Röths Schaffen und ihre Umgebung zur damaligen Zeit 106

Werkverzeichnis Nr. 1–2503 111

Skizzenbücher I–XXVI 429

ANHANG

Bibliographie 521

Die Autoren 534

Ausstattungsverzeichnis 535

Vorwort und Danksagung



Diesem vergleichsweise unscheinbaren Bild „Sommermorgen bei Bruck“ verdanken wir, dass nach dem Werkverzeichnis der Gemälde (erschieden 2019) nun auch das Werkverzeichnis der Zeichnungen zum hundertsten Todesjahr des Künstlers vor uns liegt.

Die Galerie Heinemann in München verkaufte das Bild im Jahr 1918 an Herrn Karl Esperstedt in Mannheim, der wohl bald keinen Gefallen mehr daran hatte, und es an die Galerie retournierte. Von dort aus gelangte das Bild auf Umwegen in die Sammlung meines Vaters, über dessen Schreibtisch es viele Jahrzehnte hing.

Schon als Kind übte der idyllische Naturausschnitt eine ungeheure Anziehungskraft auf mich aus. Viele Stunden saß ich vor dem Bild, wanderte in Gedanken durch die Landschaft und versuchte es nachzuzeichnen. Für mich war dieses Bild immer die Antithese zur damals stattfindenden Flurbereinigung.

Angeregt durch diese Erlebnisse, suchte ich von Jugend an unablässig nach Informationen zum Leben und Werk von Philipp Röth in Bibliotheken, Antiquariaten, Museen, Galerien und Auktionshäusern.

1986 eröffnete das Kunstkabinett Fleischmann in München eine Verkaufsausstellung mit Werken von Philipp Röth. Dagmar Fleischmann, die insbesondere von Sammlern umfangreiches Informationsmaterial

zusammengetragen hatte, plante das Werkverzeichnis zu erstellen. Zur Unterstützung dieses Vorhabens überließ ich ihr meine Unterlagen zu Werken von Philipp Röth. Nach Auflösung der Galerie wurde das Projekt von der Kunsthistorikerin Dagmar Boltze (unverh. Dagmar Wagner) aus Darmstadt, dem Geburtsort von Philipp Röth, übernommen und weitergeführt. Sie erweiterte das Archiv insbesondere durch Arbeiten des Frühwerks.

Vor etwa zehn Jahren reifte dann endgültig mein Plan, das Werkverzeichnis zu vollenden. Die Vorarbeiten von Dagmar Fleischmann und Dagmar Boltze waren hierfür eine unschätzbare Fundgrube an Informationen.

Ergänzend zum Werkverzeichnis sollte außerdem eine wissenschaftliche Aufarbeitung des Œuvres von Philipp Röth in Angriff genommen werden. Aufgrund der Vermittlung von Dr. Horst Ludwig konnte Dr. Bettina Best, eine ausgewiesene Expertin für die Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts, für das Projekt gewonnen werden. Sie unterstützte mich bei den Recherchen zur Erstellung des Werkverzeichnisses und verfasste für den Band der Gemälde die Textbeiträge der Düsseldorfer und Münchner Jahre. Im vorliegenden Band stellt Dr. Bettina Best aus verschiedenen

Philipp Röth – Der wandernde Zeichner

Die frühen Wegstrecken



1 Philipp Röth, Holzkreuz an einer Straße mit Wanderer, Aquarell auf Papier, 24 x 36,5 cm, bez. r. u. „Ph. Röth. Bernau Juli 62.“ (Collectio Artium, Augsburg)

Seit der Romantik sind Künstler als Wanderer unterwegs, arbeiten im Freien und begreifen das schrittweise Eintauchen in die Natur als Sinnbild der Lebensreise und Selbsterkenntnis. Angesichts der Industrialisierung und zunehmenden Hektik im Alltag der Städte zieht es viele hinaus ins Grüne, um inmitten unberührter Natur zur Ruhe zu finden und sich auf neue Erfahrungen einzulassen.

Philipp Röths Malerei nimmt ihren Ausgangspunkt in der Spätromantik, in der die mit Symbolgehalt aufgeladene Landschaft nach und nach der Betrachtung der Wirklichkeit weicht. Gut sechzig Jahre seines Lebens sucht Röth auf unzähligen Wanderungen nach schlichten und unspektakulären Bildsujets, in denen er mit einem sicheren Gespür für atmosphärische Erscheinungen die Schönheit der Natur einfängt.

Vor allem in seiner frühen Zeit als Maler legt Röth jedes Jahr einige hundert Kilometer auf Schusters Rappen zurück, denn es galt, die Skizzenbücher und Zeichenmappen mit möglichst vielen verschiedenen Bildvorlagen zu füllen. Diese inmitten der Natur entstandenen, oft sehr rasch notierten Zeichnungen er-

möglichen durch ihre Frische und Lebendigkeit die Nähe zur ausführenden Hand des Künstlers. Sie besitzen den Reiz der Ursprünglichkeit eines spontan wahrgenommenen Naturausschnitts und lassen den Betrachter am Bildfindungsprozess teilhaben. Für den Landschaftsmaler Röth sind diese Skizzen und Studien dabei stets Mittel zum Zweck, denn sie dienen ihm primär als Vorlage und Gedächtnisstütze für die feinmalerische Ausarbeitung der Ölgemälde im Atelier. Erst spät, als sich die Sehgewohnheiten der kulturaffinen Käuferschicht durch die „Barbizonisten“ und Impressionisten ändern, beschickt er Ausstellungen mit Zeichnungen, Aquarellen oder Ölskizzen, die einen flüchtigen Natureindruck einfangen.

Mit Hilfe der vielen datierten und ortsbezeichneten Blätter können Röths Wanderungen über sein gesamtes Werk hinweg weitgehend nachverfolgt werden.¹ Die überlieferten Zeichnungen ermöglichen auch ei-

1 Wilhelm Grovermann, Chronologie eines Malerlebens, in: Philipp Röth (1841–1921) – Werkverzeichnis der Zeichnungen, Augsburg 2021

nen Einblick in die Ausbildungsjahre und frühen Wegstrecken des jungen Röth, die eine Betrachtung lohnen.

Als er 1855 in seiner Heimatstadt Darmstadt die Ausbildung im Atelier des Romantikers August Lucas (1803–1863) und parallel dazu an der großherzoglichen Zeichenschule unter Galeriedirektor Carl Ludwig Seeger (1808–1866) beginnt, stehen zunächst keine Wanderungen oder größere Exkursionen auf dem Programm, denn die Schüler üben ihre Zeichentechnik durch Kopien nach Arbeiten des Lehrers, nach Vorlagewerken und nach Gipsabgüssen antiker Skulpturen in der großherzoglichen Sammlung im Schloss. Aus dieser frühen Zeit sind kaum Zeichnungen überliefert, aber ab dem Jahr 1857 verweisen Skizzenbücher und einzelne, sorgfältig ausgeführte Blätter auf diese gängige Ausbildungspraxis. Im selben Jahr hält Röth eigenständig Motive aus der unmittelbaren Umgebung fest, wobei seine Wahl häufig auf die nahe des Elternhauses gelegene Darmstädter Stadtmauer fällt, die er in unterschiedlichen Blickwinkeln festhält. Aber auch weiter entfernt liegende Ziele traut er sich zu. Die lavierte Bleistiftzeichnung eines mittelalterlichen Turmes in Wald-Michelbach belegt, dass der 17-jährige Röth im Herbst 1857 eine 42 km lange Wegstrecke von Darmstadt in den Odenwald auf sich nimmt, um seiner dort lebenden Verwandtschaft einen Besuch abzustatten. Für den aus bescheidenen Verhältnissen stammenden Maler ist bei der Wahl seiner Exkursionsziele immer von Bedeutung, Kost und Logis so gering wie möglich zu halten.

Auch im folgenden Jahr wandert er auf bekannten Pfaden seiner heimatlichen Umgebung und bestückt die Zeichenmappe mit malerischen Motiven baumumstandener Gewässer oder ruinöser Architektur. In seinen Erinnerungen erwähnt Röth „erste landschaftliche Naturstudien“², die er unter der Anleitung seines Lehrers Lucas auf Wanderungen in den Odenwald ausführt.

1859 erweitert Röth seinen Radius und begibt sich mit seinem Freund und Malerkollegen Eugen Bracht (1842–1921) auf einen Studienausflug nach Heidelberg, das in dieser Zeit von Darmstadt aus bereits mit der Eisenbahn erreichbar ist. Ab Oktober desselben Jahres ermöglicht ein vom großherzoglichen Hof gewährtes Stipendium Röths Besuch an der Karlsruher Kunstschule, wo er unter dem renommierten Landschaftsmaler Johann Wilhelm Schirmer (1807–1863) seine technischen Fertigkeiten und Motivik erweitert. Es sind aber nicht dessen pathetische Landschaftskompositionen, sondern die spontan notierten Zeichnungen und Ölstudien, die Röth im Unterricht kopiert und die ihn nachhaltig beeinflussen. Von Bedeutung für Röth ist ebenfalls, dass der oft auf Exkursionen weilende Lehrer seine Schüler zum Zeichnen ins Freie

schickt, um die empirisch genaue Beobachtung der Natur in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen.³ Zusammen mit seinen Kommilitonen ist Röth auf Wanderungen in den Karlsruher Parks und der ländlichen Umgebung unterwegs. Hier entstehen meisterhafte Baumporträts, die ab dieser Zeit zu einem immer wiederkehrenden Sujet innerhalb seines Oeuvres werden. In der badischen Residenzstadt lernt er Hans Thoma (1839–1923) kennen, der ebenfalls im Herbst 1859 mit Röth und Eugen Bracht an der Kunstschule sein Studium beginnt. Röth erinnert sich: „Freund Thoma war 59 auf Empfehlung eines Pfarrers aus Bernau nach Karlsruhe gekommen. Ich habe ihn gleich lieben und sein großes Talent schätzen gelernt. Eine treue Freundschaft haben wir uns beide gegenseitig bewahrt.“⁴

Nach dem knapp einjährigen Aufenthalt in Karlsruhe reist Röth im Sommer 1860 über Heidelberg nach Darmstadt zurück, um in das Atelier des künstlerisch vielseitigen Malers Paul Weber (1823–1916) einzutreten, der sein Förderer und späterer Schwiegervater werden sollte. Der weitgereiste Weber bringt Röth die Maler aus dem französischen Barbizon nahe, die auf Röths Landschaftsauffassung grundlegenden Einfluss nehmen werden. Wie zuvor August Lucas und Johann Wilhelm Schirmer, so ist es nun auch der väterliche Lehrer Paul Weber, der Röth die Verbindung von Wanderlust und Motivsuche vorlebt.

Eine Bildniszeichnung des jungen Röth von der Hand Hans Thomas verweist durch die rückseitige Datierung und Ortsbezeichnung auf dessen Besuch in Thomas Heimatdorf Bernau im Jahr 1860 (Abb. 2 und 3). Ob Röth bereits im Sommer 1860 zu Thoma in den Schwarzwald reist, konnte bislang nicht mit Sicherheit geklärt werden.⁵

Im Juli 1861 entstehen großartige Baumstudien im Schwanheimer Wald bei Frankfurt, die das zeichnerische Talent des nunmehr zwanzigjährigen Röth erkennen lassen. 1862 ist Röth so reise- und wanderfreudig wie nie zuvor. Der vordere Odenwald und eine Exkursion zur Kronberger Malerkolonie im Taunus stehen ebenso auf seinem Programm, wie die Reise in den Schwarzwald.

2 Nürnberg, GNM, ABK, Konvolut Philipp Röth, Autobiographische Notizen

3 Birgit Verwiebe, „Von Wanderlust gelockt“, in: Wanderlust – Von Caspar David Friedrich bis Auguste Renoir, Ausstellungskatalog Nationalgalerie Berlin, 2018, S. 51

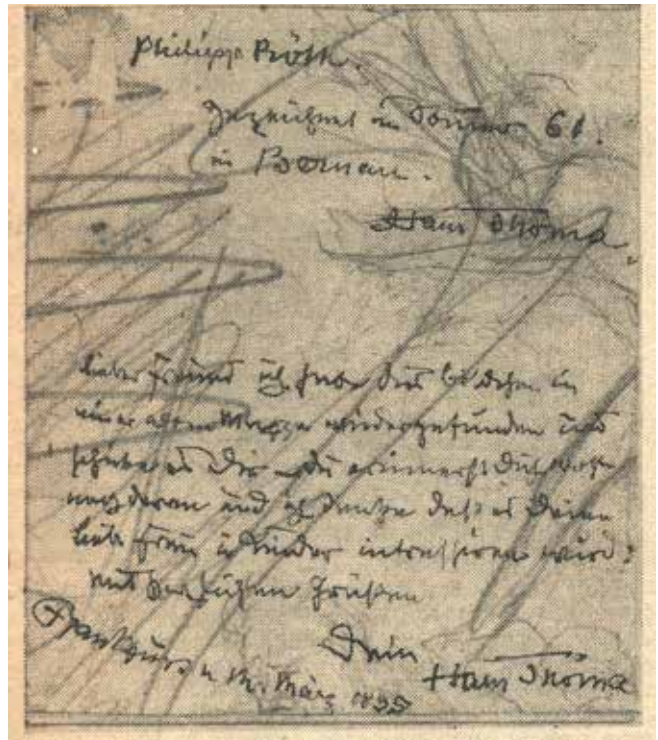
4 Nürnberg, GNM, ABK, Konvolut Philipp Röth, Autobiographische Notizen

5 Außer der von Thoma ausgeführten Bildniszeichnung Röths zeugen lediglich zwei unsignierte Zeichnungen aus dem Besitz der Karlsruher Kunsthalle (Inv.Nr.: VIII 2248 und Inv. Nr. VIII 2249), die Röth zugeschrieben werden, von seinem Aufenthalt im Jahr 1860 in Bernau. Schrift und stilistischer Vergleich dieser Zeichnungen sprechen eher für eine Autorschaft von Eugen Bracht, der in diesem Sommer bei Thoma in Bernau weilte. Thoma erwähnt den Besuch von Röth in seinen Erinnerungen, die auf Tagebucheinträgen basieren, nur im Jahr 1862: Hans Thoma, Im Winter des Lebens. Aus acht Jahrzehnten gesammelte Erinnerungen, Jena 1919, S. 34



Philipp Röth, gezeichnet von Hans Thoma im Jahre 1860

2 Hans Thoma, Philipp Röth, 1860, Bleistift auf Papier, Maße und Verbleib unbekannt



Die Widmung von der Hand Thomas auf der Rückseite der Zeichnung aus dem Jahre 1860

3 Hans Thoma, Philipp Röth, 1860, verso: „Philipp Röth. gezeichnet im Sommer 60. in Bernau. Hans Thoma.“ „Lieber Freund, ich habe dies Bildchen in einer alten Mappe wiedergefunden und schicke es Dir – Du erinnerst Dich wohl noch daran und ich denke, daß es Deine liebe Frau u. Kinder intressiren wird. Mit herzlichen Grüßen Dein Hans Thoma, Frankfurt a. M., März 1895“

Die Schwarzwaldreise 1862

Wie Hans Thoma, so verschenkt auch Röth im Laufe seines Lebens viele Zeichnungen an Freunde, um anlässlich eines Festtages gemeinsam verbrachten Zeiten zu gedenken. Aus diesem Grund gelangten in den Besitz von Hans Thoma viele frühe Werke seines Freundes Röth, die sich heute überwiegend im Besitz der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe befinden. Darunter sind einige Arbeiten aus dem Jahr 1862, die ihre Entstehung dem Aufenthalt von Röth in Bernau im Schwarzwald verdanken. Auf Grund der guten Dokumentationslage soll diese Reise etwas ausführlicher betrachtet werden.

Typisch für Röths Frühwerk sind kleine Skizzenbücher, in denen er seine ersten Bildeindrücke notiert. Eines dieser Bücher, in dessen Einband Röth handschriftlich vermerkt „Für meinen Freund Hans Thoma bestimmt“, gibt über die fast einmonatige Exkursion in den Schwarzwald Auskunft. Mit seiner Größe von 18 x 13 cm passt es in jede Jackentasche und wird Röth auf seiner Reise bei Schritt und Tritt begleitet haben, immer parat für das Festhalten eines momentanen Eindrucks. Die vielfachen Datierungen und Ortsangaben ermöglichen es, die Wanderungen des angehenden Malers weitgehend nachzuvollziehen.

Zunächst reist er Anfang Juli mit der Bahn von Darmstadt nach Karlsruhe, um eine Ausstellung im



4 Philipp Röth, Skizzenbuch Schwarzwald 1862, Bleistift auf Papier, 18,5 x 12,8 cm, bez. r. u. „Freyburg. 4. Juli. 62“ (Städel Museum, Frankfurt am Main, Inv. Nr. SG 2116)

Rheinischen Kunstverein zu besuchen, in der auch einige Arbeiten von ihm und Paul Weber ausgestellt sind. Anschließend geht es mit der Bahn nach Freiburg weiter. Akribisch notiert Röth in dem Büchlein die Ausgaben für die Reise und auch einige der Orte und Städte entlang der Bahnlinie. Die Ankunft in Freiburg belegt eine am 4. Juli entstandene Bleistiftzeichnung, auf der die filigrane Spitze des Freiburger Münsterturms inmitten der angrenzenden Hausdächer festgehalten ist (Abb. 4).



5 Philipp Röth, Skizzenbuch Schwarzwald 1862, Bleistift auf Papier, 18,5 x 12,8 cm, bez. l. u. „Todtnau. 5. Juli 62“ (Städel Museum, Frankfurt am Main, Inv. Nr. SG 2116)

Am 5. Juli bricht Röth zu Fuß von Freiburg nach Bernau auf, das für den geübten Wanderer laut den Erinnerungen Thomas acht Wegstunden entfernt liegt.⁶ Verschiedene Skizzen zeigen, dass er sich die beständig ansteigende Strecke einteilt und nach etwa 25 km in Todtnau (Abb. 5) einen Zwischenstopp einlegt, bevor er am nächsten Tag nach Bernau weiterwandert. Als er am Sonntag den 6. Juli im Bernauer Hochtal ankommt, wird der naturverbundene junge Maler die einzigartige Landschaft mit Begeisterung aufgenommen haben. Das Heimattal seines Freundes erstreckt sich in 900 Meter Höhe in einer Talsohle, in welcher beidseitig der Bernauer Alb die kleinen Ortschaften mit den geduckten Bauerngehöften liegen. Ausgedehnte Wiesen- und Weidefelder, dunkle Mischwälder, Moorlandschaften und ehemalige Gletschertäler bilden die beindruckende landschaftliche Vielfalt am Fuße des Herzogenhorns. Röth wohnt bei Thomas Familie im sogenannten „Uhrmacherhaus“ in Bernau-Oberlehen. In einer Interieurstudie hält er im Skizzenbuch in einer etwas ungelungenen Zeichnung seinen Freund fest, der an einem Tisch sitzend, sich zeichnend oder schreibend mit einem Stift über ein Blatt beugt (Abb. 6).

Von Oberlehen aus starten die beiden Freunde unter der kundigen Führung von Thoma zu kilome-



6 Philipp Röth, Skizzenbuch Schwarzwald 1862, Bleistift auf Papier, 18,5 x 12,8 cm, bez. u. „9 Juli 62/ H. Thoma“ (Städel Museum, Frankfurt am Main, Inv. Nr. SG 2116)

terlangen Touren. Abseits von Touristenrouten und berühmten Landschaftsprospekten fangen sie hierbei die Besonderheiten des Südschwarzwalds mit dem Zeichenstift ein. Die 26 erhaltenen, meist sorgsam gestalteten Einzelblätter belegen zusammen mit den schnell hingestrichenen Bleistiftzeichnungen des Skizzenbuchs und den beiden Ölskizzen⁷ einen arbeitsreichen Aufenthalt in Bernau. Bei der Betrachtung der Zeichnungen fällt die motivische Spannweite auf: neben weit gefassten Geländeformationen entstehen landschaftliche oder architektonische Details und vereinzelt auch Interieur- und Personendarstellungen.

Ein typisches Element der Schwarzwaldlandschaft ist das von Röth mehrfach zitierte Motiv des Weg- und Gipfelkreuzes. In dem Aquarell „Holzkreuz an einer Straße mit Wanderer“ skizziert er den Ausblick von einer Berghöhe, mit Wegkreuz und Figurenstaffage (Abb. 1). Das romantische Motiv des Wanderers in Rückenansicht hält Röth in breit fließenden Lavierungen über einer kaum wahrnehmbaren Vorzeichnung fest.

⁶ Hans Thoma, Im Herbst des Lebens. Gesammelte Erinnerungen, München 1909, S. 25

⁷ Wilhelm Grovermann, Bettina Best, Dagmar Boltze, Philipp Röth (1841-1921) Werkverzeichnis der Gemälde, Augsburg 2019, WVZ Nr. 32, 33, S. 221

II

Philipp Röth
Werkverzeichnis der Zeichnungen

Wilhelm Grovermann

Benutzerhinweise für das Werkverzeichnis

Aufbau des Werkverzeichnisses

Werkverzeichnisse werden häufig chronologisch oder nach Motiven aufgebaut. Bei Philipp Röth tragen etwa die Hälfte aller Gemälde und Zeichnungen eine Ortsbezeichnung oder sind vom Motiv anhand anderer Bilder oder Vorstudien eindeutig geographisch zuzuordnen. Insofern haben wir das Werkverzeichnis geographisch nach den Hauptorten seines Schaffens und deren Umgebung aufgebaut.

Werke mit Ortsbezug

Unter den Hauptorten (z. B. München, Darmstadt oder Düsseldorf) sind aus der Umgebung kleinere Orte (z. B. Pasing, Ziegelhütte oder Erkrath) aufgelistet, die zur Zeit von Röth meist noch nicht dem jeweiligen Stadtgebiet zugehörig waren (vgl. hierzu auch die Landkarten S. 106–109).

Größenangaben

Innerhalb einer Ortsbezeichnung sind die Zeichnungen zur leichteren Auffindbarkeit nach Größe (Höhe vor Breite in cm) geordnet. Größenangaben aus unterschiedlichen Quellen weisen mitunter geringfügige Abweichungen auf. Häufig hat Röth eine Zeichnung mit einer Bleistiftlinie umrahmt. Die Größenangabe bezieht sich dann auf die Umrahmung, ansonsten auf die Blattgröße.

Motivgruppen

Die Landschaft war das nahezu ausschließlich bevorzugte Motiv von Röth. Abschließend folgen einige wenige Bilder mit selten gewählten Darstellungen, wie Stillleben, Personen- und Tierstudien.

Nach anderen Meistern

Zu stilistischen Übungszwecken kopierte Röth gerne nach anderen Meistern, bevorzugt aus der Niederländischen Schule des 17. Jahrhunderts und der Schule von Barbizon. Diese Werke erscheinen unter der Bezeichnung „Nach anderen Meistern“.

Werke ohne Ortsbezeichnung

Nach den geographisch bzw. motivisch zuordenbaren Werken folgen Zeichnungen ohne Ortsbezeichnung.

Bildtitel

Der Bildtitel wurde – soweit sinnvoll – aus den Quellen übernommen.

Beschreibung

Insbesondere in älteren Quellen findet man häufig als Ersatz für ein Foto zum Teil detaillierte Bildbeschreibungen. Ebenso lassen sich in zahlreichen Literaturstellen Beschreibungen nachweisen. Derartige

Beschreibungen wurden, manchmal leicht abgewandelt in das Werkverzeichnis übernommen, auch dann, wenn wir heute über Bildmaterial verfügen. Diese Beschreibungen lenken den Blick des Betrachters häufig auf kleine, unscheinbare, für die Zeichnung aber bedeutsame Details.

verso

Die Rückseite eines Blattes offenbart häufig interessante Details zum Motiv bzw. der Provenienz. Des Weiteren finden sich auf der Rückseite oft wertvolle Informationen von Sammlern, Händlern oder Auktionatoren, bzw. Widmungen oder Stempel. Auf derartige Informationen wird unter dem Stichwort „verso“ hingewiesen.

Signatur, Ortsbezeichnung und Datierung

Philipp Röth hat seine Zeichnungen mehrheitlich mit „Ph. Röth“ signiert, in wenigen Fällen mit „R“ monogrammiert. Zusätzlich hat Röth viele seiner Zeichnungen ortsbezeichnet, datiert und manchmal auch mit Anmerkungen versehen. Diese Angaben werden in Führungsstrichen mit den Satzzeichen des Originals und eventuellen Schreibfehlern wiedergegeben.

Literatur

Soweit eine Zeichnung in der Literatur erwähnt ist, wird hier eine Kurzzitation mit Autor, Jahreszahl, Seitenangabe und einem Hinweis auf eine Abbildung angegeben. In manchen Quellen ohne Abbildung sind die Beschreibungen eines Bildes derart rudimentär, dass eine Zuordnung nicht möglich ist.

Ausstellungen

Hinweise zu Ausstellungen eines Werkes in einem Museum oder durch den Kunsthandel werden hier vermerkt.

Provenienz

Hier werden Angaben zu Versteigerungen durch Auktionshäuser und Informationen aus dem Kunsthandel sowie von Museen aufgeführt. Namen von Sammlern werden nur genannt, soweit diese bereits in anderen Quellen veröffentlicht wurden oder der Sammler der Veröffentlichung seines Namens zugestimmt hat. Ansonsten wird unter Berücksichtigung der Privatsphäre des Sammlers nur Privatbesitz oder Privatsammlung, mit oder ohne Ortsangabe, vermerkt.

Abbildung

Sofern wir über Bildmaterial verfügen, wird der Text durch eine Abbildung ergänzt. Die mitunter schlechte Bildqualität bitten wir zu entschuldigen, da es sich häufig um private Aufnahmen von Sammlern handelt und nicht um professionell angefertigte Fotos. Wich-

tig ist, dass man das Bildmotiv erkennen kann. Wir sind nach dem Grundsatz vorgegangen: „Besser eine schlechte Abbildung als gar keine.“

Werkverzeichnis der Gemälde

Konnten wir einer Zeichnung einem Gemälde zuordnen, wird dies mit einem Hinweis auf das Werkverzeichnis der Gemälde erwähnt, das unter der ISBN 978-3-95786-220-4 im Jahr 2019 erschienen ist.

Großes Skizzenbuch

Das große Skizzen- oder Musterbuch wurde vermutlich vom Künstler selbst angelegt. Die Zeichnungen sind nicht wie bei einem Skizzenbuch sonst üblich direkt auf die Seiten des Buches gezeichnet, sondern wurden eventuell vom Künstler selbst oder einem Familienmitglied eingeklebt.

Der Zeitraum umfasst Arbeiten aus den Jahren 1860 bis 1902, wobei die meisten Zeichnungen dem Frühwerk des Künstlers zuzuordnen sind. Die Reihenfolge der Zeichnungen ist mehr oder weniger willkürlich; es ist kein durchgängiges Ordnungsprinzip nach Datum, Ort oder Motiv zu erkennen.

Da auf den Seiten des Buches Bezeichnungen in der Schrift des Künstlers zu finden sind, ist davon auszugehen, dass Röth das Buch selbst angelegt hat. Neben der reinen Aufbewahrungsfunktion und der Dokumentation seiner Arbeiten diente das Skizzenbuch vermutlich auch als Musterbuch für Motive, auf die Röth für seine Gemälde zurückgegriffen hat.

Die einzelnen Zeichnungen wurden unter den Ortsbezeichnungen eingereiht. Es ist die Seitenzahl angegeben und eine Nummerierung, falls sich mehrere Zeichnungen auf einer Seite befinden.

Ergänzende Bemerkung

Speziell in älteren Quellen sind häufig nur spärliche Angaben zu einem Bild zu finden, und es gibt keine Möglichkeit, auf Bildmaterial zurückzugreifen. Angaben wie z. B. „Ph. Röth, Landschaft, Zeichnung“ verunmöglichen eine eindeutige Zuordnung. Insofern sind Doppelerfassungen einer Zeichnung nicht gänzlich auszuschließen.

Fraglich

Im Laufe unserer Recherchen sind wir immer wieder mit Arbeiten konfrontiert worden, die nicht die stilistischen Merkmale eines Philipp Röth (1841–1921) aufweisen. Zahlreiche dieser Werke sind aber mit „Ph. Röth“ signiert.

Weiterhin kennen wir Bilder mit einer meist buchstabenhaften Bezeichnung „Ph. Röth“, die weder vom Kolorit noch vom Duktus her Philipp Röth (1841–1921) zuzuordnen sind. Gelegentlich werden Bilder Philipp Röth zugeschrieben, die weder die typischen stilistischen Merkmale aufweisen, noch eine Signatur oder ein Monogramm enthalten.

Werke, die oben genannten Kriterien entsprechen, werden im Archiv unter der Rubrik „Fraglich“ eingeordnet und nicht im Werkverzeichnis erwähnt.

Archiv

Basis für das Werkverzeichnis der Gemälde und der Zeichnungen ist ein Archiv, in dem alle uns zur Verfügung stehenden Informationen zu Leben und Werk von Philipp Röth gesammelt werden. Zur Ergänzung des Archivs sind wir für weiterführende Informationen dankbar.

Selbstverständlich können Sie sich auch gerne an uns wenden, wenn Sie zusätzliche Informationen zu einem Bild oder einer Zeichnung benötigen.

Kontakt: philipp.roeth@grovermann.net

Chronologie eines Künstlerlebens

Etwa 430 Gemälde und etwa 1800 Zeichnungen von Röth sind datiert. Davon tragen viele Arbeiten zusätzlich noch eine Ortsbezeichnung, womit sich die Wanderwege des Künstlers sehr gut nachvollziehen lassen. Es ist zu vermuten dass die Zeichnungen überwiegend in der Natur vor Ort entstanden sind und dem Künstler als Vorlage für seine Gemälde dienten. Sehr detailliert ausgeführte und ungewöhnlich datierte Zeichnungen sowie Kopien nach anderen Meistern sind hingegen wohl als Atelierarbeiten anzusehen. Da die Schrift der Bezeichnungen häufig nur schwer entzifferbar ist, sind vereinzelte Fehldatierungen nicht gänzlich auszuschließen.

Abkürzungen:

G (Werkverzeichnis der Gemälde), Z (Werkverzeichnis der Zeichnungen), SKB (Skizzenbücher)

Bl. (Blatt), r (recto), v (verso)

1855	Darmstadt	G 1
1856	Darmstadt	Z 9
3. Juli 1857	Darmstadt	Z 6
4. Juli 1857	Darmstadt	Z 8
20. Juli 1857	Darmstadt	Z 11
Juli 1857	Darmstadt	Z 4
Sept. 1857	Bei Darmstadt – Waldmichelbach	Z 98
Nov. 1857	Darmstadt	Z 2
1857	Bei Darmstadt – Ziegelhütte	Z 102
1857	Nach Lucas, August	Z 1562, 1563, 1564, 1566
Mai 1858	Nach Weber, Paul	Z 1645
30. Juni 1858	Bei Darmstadt – Frankenstein	Z 45
14. Juli 1858	Darmstadt	Z 12
3. Aug. 1858	Pflanzenstudien	Z 1429
31. Aug. 1858	Bei Darmstadt – Judenteich	Z 55
Aug. 1858	Bei Darmstadt	Z 3, 17
Aug. 1858	Bei Darmstadt – Achens Mühle	Z 24, 30
Aug. 1858	Bei Darmstadt – Judenteich	Z 56
Aug. 1858	Bei Darmstadt – Ziegelhütte	Z 114
4. Okt. 1858	Bei Darmstadt – Fasanerie – Pflanzenstudien	Z 1438
9. Okt. 1858	Darmstadt	Z 16
14. Okt. 1858	Darmstadt	Z 5
1858	Darmstadt – Pflanzenstudien	Z 1442
1858	Darmstadt – Nach Lucas, August	Z 1558, 1560, 1561, 1565
11. April 1859	Bei Darmstadt – Steinbrüche	SKB VII, Bl. 2r
24. April 1859	Bei Darmstadt – Kirchberg	SKB VII, Bl. 6r
25. April 1859	Bei Darmstadt – Kirchberg	SKB VII, Bl. 7r
25. April 1859	Bei Darmstadt – Frankenstein	SKB VII, Bl. 8r
30. April 1859	Bei Darmstadt – Lorsch	SKB VII, Bl. 11r
April 1859	Bei Darmstadt – Marienhöhe	Z 70
21. Mai 1859	Darmstadt	Z 10
14. Juni 1859	Darmstadt	Z 20
Juni 1859	Darmstadt	Z 13
3. Juli 1859	Bei Darmstadt – Kranichstein	SKB VII, Bl. 23r
4. Juli 1859	Darmstadt	Z 15
6. Juli 1859	Heidelberg	Z 124
8. Juli 1859	Heidelberg	Z 126
8. Juli 1859	Bei Heidelberg – Handsschuhsheim	Z 142
13. Juli 1859	Bei Heidelberg – Ziegelhausen	Z 145
14. Juli 1859	Ohne Ortsbezeichnung	G 871
17. Juli 1859	Bei Darmstadt – Ziegelhütte	SKB VII, Bl. 24r
20. Juli 1859	Heidelberg	Z 135
28. Juli 1859	Heidelberg	Z 141

Juli 1859	Bei Darmstadt – Ziegelhütte	Z 111
Juli 1859	Heidelberg	Z 130
10. Aug. 1859	Heidelberg	Z 123, 125
14. Aug. 1859	Heidelberg	SKB VII, Bl. 29r
31. Aug. 1859	Bei Darmstadt – Frankenstein	Z 47
Aug. 1859	Heidelberg	Z 119, 129, 132, 136, 137, 138, 139
Aug. 1859	Bei Heidelberg – Neckarsteinach	Z 144
Aug. 1859	Bei Darmstadt – Wolfsbrunnen	SKB VII, Bl. 27r
7. Sept. 1859	Bei Darmstadt – Dreieichenhain	Z 37
13. Sept. 1859	Bei Darmstadt – Messel	Z 71
1. Okt. 1859	Pflanzenstudien	Z 1444
1859	Bei Darmstadt – Nieder-Ramstadt	Z 83
1859	Heidelberg	Z 118, 122
1859	Nach Daubigny, Charles François	Z 1503
1859	Nach Lucas, August	Z 1559
11. März 1860	Personenstudien	Z 1405
17. April 1860	Karlsruhe	Z 153
7. Mai 1860	Karlsruhe	Z 146
10. Mai 1860	Pflanzenstudien	Z 1437
19. Mai 1860	Bei Karlsruhe – Grotzingen	Z 159
20. Mai 1860	Pflanzenstudien	Z 1440
21. Mai 1860	Pflanzenstudien	Z 1436
22. Mai 1860	Karlsruhe	Z 147
Mai 1860	Karlsruhe	Z 149, 151
10. Juni 1860	Personenstudien	Z 1412
11. Juni 1860	Karlsruhe	Z 148
Juni 1860	Karlsruhe	Z 150
Juni 1860	Personenstudien	Z 1399
Juli 1860	Heidelberg	G 29; Z 130
1. Aug. 1860	Heidelberg	Z 133
4. Aug. 1860	Heidelberg	Z 128
9. Aug. 1860	Heidelberg	Z 131
10. Aug. 1860	Heidelberg	Z 134
22. Aug. 1860	Bei Darmstadt – Ziegelhütte	Z 106
25. Aug. 1860	Bei Darmstadt – Ziegelhütte	Z 112
Aug. 1860	Bei Darmstadt – Ziegelhütte	Z 101
29. Sept. 1860	Bei Darmstadt – Lichtenberg	Z 64
Sept. 1860	Darmstadt	Z 22
Sept. 1860	Bei Darmstadt – Achens Mühle	Z 28, 31
Sept. 1860	Bei Darmstadt – Am Großen Woog	Z 52
Okt. 1860	Bei Darmstadt – Marienhöhe	Z 70
3. Nov. 1860	Bei Darmstadt – Achens Mühle	Z 29
Nov. 1860	Bei Darmstadt – Mühlthal	Z 79
1860	Darmstadt	G 2; Z 25
1860	Bei Darmstadt – Judenteich	Z 57
1860	Bei Darmstadt – Marienhöhe	G 20
1860	Bei Darmstadt – Ziegelhütte	Z 104
1860	Heidelberg	G 30
1860	Personenstudien	Z 1398
1860	Nach Weber, Paul	G 644
24. Feb. 1861	Bei Darmstadt – Mühlthal	Z 72
18. März 1861	Bei Darmstadt – Niederbeerbach	Z 80
7. Mai 1861	Pflanzenstudien	Z 1445
17. Juni 1861	Bei Darmstadt – Fasanerie	Z 41
22. Juni 1861	Bei Darmstadt – Schwanheim	Z 90
24. Juni 1861	Bei Darmstadt – Schwanheim	Z 94
Juni 1861	Bei Darmstadt – Fasanerie	Z 39
Juni 1861	Bei Darmstadt – Mühlthal	Z 77, 78

Inhaltsverzeichnis

Darmstadt	111	Aschaffenburg	141
Achens Mühle		Kleinheubach	
Affolterbach		Schweinheim	
Auerbach		Düsseldorf	146
Balkhäuser Tal		Cassel	
Bickenbach		Eller	
Dreieichenhain		Erkrath	
Eppstein		Hamm	
Fasanerie		Hubbelrath	
Felsberg		Kaspersbruck	
Frankenstein		Neuss	
Glasberg		Unterbacher See	
Am Großen Woog		Aachen	155
Herrgottsberg		Frankenberg	
Judenteich		Burtscheid	
Jugenheim		Bingen	156
Kelsterbach		Herchen	156
Kronberg		Herchen-Röchlingen	
Lichtenberg		Köln	156
Lindenberg		Drachenfels	
Lindenfels		Leichlingen	
Lützelbach		Opladen	
Malchen		Schlebusch	
Marienhöhe		Willingshausen	158
Messel		Willingshausen-Merzhausen	
Mühltal		Dresden	160
Niederbeerbach		Loschwitz	
Niederhöchstadt		Pillnitz	
Nieder-Ramstadt		Rath	
Odenwald		Niederlande	162
Scheffheimer Wiesen		Amsterdam	
Schwanheim		Antwerpen	
Waldmichelbach		Haarlem	
Ziegelhütte		Scheveningen	
Zotzenbach		Berchtesgaden	163
Zwingenberg		Hintersee	
Heidelberg	128	Königssee	
Handschuhsheim		Unterstein	
Neckarsteinach		St. Wolfgang (Salzkammergut)	164
Ziegelhausen		Rosenheim	165
Karlsruhe	133	Chiemsee	
Gernsbach		Pang	
Grötzingen		Schliersee	
Schwarzwald	136	Bernried	168
Albbruck		Heilbrunn	
Bernau		Münsing	
Bernau-Kaiserberg		Polling	
Bernau-Oberlehen		Starnberger See	
Laufenburg			
Öflingen			
Tiefenstein			

Dachau 172

Amperbettenbach
 Ampermoching
 Augustenfeld
 Eching
 Etzenhausen
 Haimhausen
 Hebertshausen
 Karlsfeld
 Lohhof
 Mitterndorf
 Prittlbach
 Ottershausen
 Schleißheim
 Unterbruck
 Würmmühle

Freising 191

Goldach
 Langenpreising
 Viecht
 Vötting

Bruck 194

Die alte Sägmühle
 Biburg
 Emmering
 Esting
 Holzkirchen
 Landsberg
 Leutstetten
 Lindach
 Maisach
 Mühlthal
 Oberdorf
 Obermalching
 Olching
 Puch
 Schöngeising
 Überacker
 Weßling
 Weßling-Hochstadt
 Wörishofen

Augsburg 236**München** 237

Allach
 Aschheim
 Au
 Aubing
 Aufhausen
 Aumeister
 Buchendorf
 Elkofen
 Englischer Garten
 Feldmoching
 Föhring

Gauting
 Georgenschwaige
 Gräfelfing
 Grünwald
 Haidhausen
 Harlaching
 Hirschgarten
 Langwied
 Lohof
 Ludwigsfeld
 Maria Einsiedel
 Menzing
 Milbertshofen
 Moosach
 Moosach-Hartmannshofen
 Neuhausen
 Nymphenburg
 Pasing
 Pasing-Blutenburg
 Pipping
 Planegg
 Schwabing
 Türkengraben

Gern 267

Haus und Garten der Familie Röth
 Nederling

Zugspitze 293**Personenstudien** 294**Tierstudien** 300**Pflanzenstudien** 302**Nach anderen Meistern** 306

Adan, Louis Emile (1839–1937)
 Appian, Adolphe (1819–1898)
 Arthois, Jacques von (1613–1686)
 Backhuysen, Ludolf (1630–1708)
 Barbieri, Giovanni Francesco (1591–1666)
 Bartleff, William Henry (1809–1854)
 Bonington, Richard Parkes (1802–1828)
 Bracht, Eugen (1842–1921)
 Breughel, Jan (1568–1625)
 Cabel, Adriaen van der (1630–1705)
 Camphuysen, Rafael (1597–1657)
 Capelle, Jan van de (1626–1679)
 Constable, John (1776–1837)
 Corot, Jean-Baptiste Camille (1796–1875)
 Cotman, John Sell (1782–1842)
 Cuyp, Aelbert (1620–1691)
 Daubigny, Charles-François (1817–1878)
 Dekker, Cornelis Gerrits (1610–1678)
 Diaz de la Pena, Narcisse Virgile (1807–1876)
 Does, Jacob van der (1623–1673)
 Dubbels, Hendrik (1621–1676)
 Dubois, Charles Edouard (1847–1885)

Dupré, Jules (1811–1889)
Everdingen, Allart van (1621–1675)
Francais, Louis (1814–1897)
Gainsborough, Thomas (1727–1788)
Goyen, Jan van (1596–1656)
Guillemet, Antoine (1843–1818)
Gysel, Peter (1621–1690)
Hackaert, Jan (1628–1685)
Hagborg, August (1852–1921)
Harpignies, Henri (1819–1916)
Hobbema, Meindert (1638–1709)
Koninck, Philips de (1619–1688)
Lépine, Stanislas (1835–1892)
Lorrain, Claude (1600–1682)
Lucas, August (1803–1863)
Marcke, Emile van (1827–1890)
Marilhat, Prosper (1811–1847)
Maris, Jacob (1837–1899)
Maris, Willem (1844–1910)
Millet, Jean François (1642–1679)
Millet, Jean-François (1814–1875)
Monet, Claude (1840–1926)
Neer, Aert van der (1603–1677)
Neer, Aert van der (Nachahmer)
Ostade, Isaac van (1621–1649)
Poussin, Nicolas (1594–1665)

Pynacker, Adam (1622–1673)
Rombouts, Gillis (1630–1678)
Romeyn, Willem (ca. 1624–1694)
Rosa, Salvator (1615–1673)
Rousseau, Théodore (1812–1867)
Ruisdael, Jacob van (um 1628–1682)
Ruisdael, Jacob van (um 1628–1682), Zuschreibung
Ruysdael, Salomon van (um 1602–1670)
Seghers, Hercules Pietersz (um 1590 - um 1638)
Troyon, Constant (1810–1865)
Turner, William (1775–1851)
Velde, Adriaen van de (1636–1672)
Velde, Esaias van de (1591–1630)
Velde, Willem van de (1633–1707)
Vlieger, Simon de (1601–1653)
Vuillefroy, Felix Dominique, de (1841–1916)
Watelin, Louis (1838–1907)
Waterloo, Anthonie (1609–1690)
Weber, Paul (1823–1916)
Wint, Peter de (1784–1849)
Wouwerman, Philips (1619–1668)
Wynants, Jan (1632–1684)
Nach niederländischem Vorbild
Nach anderem Meister

Ohne Ortsbezeichnung 341

Darmstadt

1 Darmstadt (1862)

Alte Stadtmauer

Bleistift auf Papier, 11,5 x 14,3

verso von fremder Hand bez. „Stadtmauer an der Lindenhofstr. (Durchbruch)“

bez. l. u. „Alte Stadtmauer. 28/4. 62.“

Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 006



2 Darmstadt (1857)

Alte Stadtmauer

Bleistift auf Papier, 13,4 x 15,7

sign. r. u. „Ph Röth.“, Ortsbez. und dat. r. u. „Alte Stadtmauer. November 57.“

Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 009



3 Darmstadt (1858)

An der alten Stadtmauer

Pflanzenstudie

Bleistift, aquarelliert auf Papier, 14,8 x 22

sign. r. u. „Ph. Röth.“, Ortsbez. und dat. r. u. „An der alten Stadtmauer. August 58“



Lit.: Beyer, A., 1955, Abb. nach S. 76, Beschreibung S. 124

Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 002

4 Darmstadt (1857)

Alte Stadtmauer

Bleistift auf Papier auf Pappe, 16,5 x 19,4

sign. r. u. „Ph. Röth.“, Ortsbez. und dat. r. u. „Alte Stadtmauer. Juli 57.“

Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 014



5 Darmstadt (1858)

Auf dem alten Kirchhof

Bleistift auf Papier, 16,8 x 21,4

sign. r. u. „Ph. Röth.“, Ortsbez. und dat. r. u. „Auf dem alten Kirchhof. 14. Oct. 58.“

Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 004



6 Darmstadt (1857)

Alte Stadtmauer

Bleistift auf Papier, 17 x 21,2

sign. r. u. „Ph Röth.“, Ortsbez. und dat. r. u. „Alte Stadtmauer 3 Juli 57.“

Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 011



7 Darmstadt

Schafhirte und Mädchen vor der alten Stadtmauer

Bleistift, laviert auf Papier, 17,3 x 19,8

Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 005



8 Darmstadt (1857)

Alte Stadtmauer

Bleistift auf Papier, 17,4 x 21,3

sign. r. u. „Ph. Röth.“, Ortsbez. und dat. r. u. „Alte Stadtmauer. 4. Juli 57.“

Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 008



**9
Darmstadt (1856)**

Unsere Werkstätte

Inneres der Schreinerei mit Gerätschaften, rechts sitzt ein Junge auf einem Schemel

Bleistift auf Papier, 17,4 x 25,6

bez. und dat. r. u. „Unsere Werkstätte. 1856“

Privatsammlung



**10
Darmstadt (1859)**

Baumstumpf

Nahgesehene Studie eines Baumstumpfes, Licht von links oben, vorne Gras angedeutet

Aquarell auf Papier, 18,1 x 25,5

sign. r. u. „Ph. Röth.“, Ortsbez. und dat. r. u. „21 Mai 59. Darmstadt.“

Ausst.: Kunstkabinett Fleischmann, München, 1985, Nr. 12

Kunstkabinett Fleischmann, München (1986)



**11
Darmstadt (1857)**

Alte Stadtmauer

Bleistift auf Papier, 18,4 x 21,4

sign. r. u. „Ph. Röth.“, Ortsbez. und dat. r. u. „Alte Stadtmauer. 20 Juli 57.“

Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 010



**12
Darmstadt (1858)**

Am kleinen Woog

Bleistift auf Papier, 19 x 14,3

ortsbez. und dat. r. u. „Am kleinen Woog. 14. Juli 58.“

Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 007



**13
Darmstadt (1859)**

An der alten Stadtmauer

Bleistift, weiß gehöht auf Papier, 19,7 x 29,7

sign. r. u. „Ph. Röth.“, Ortsbez. und dat. r. u. „An der alten Stadtmauer. Juni 59.“

Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 012



**14
Darmstadt (1861)**

Stadtmauer in Darmstadt

Bleistift, aquarelliert auf Papier, 20,4 x 24,7

verso von fremder Hand bez. „Röth Stadtmauer Darmstadt 1861“

Ausst.: Kunst aus dem Besitz der Stadt Darmstadt 1981/82

Lit.: Huber, E., 1981, S. 78, Nr. 269

Stadtmuseum Darmstadt, Inv.-Nr. 353 Institut Mathildenhöhe, Städtische Kunstsammlung Darmstadt, Inv.-Nr. 4553 ZG Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 032



**15
Darmstadt (1859)**

An der alten Stadtmauer in Darmstadt

Aus tiefem Blickwinkel gesehene Stadtmauer, über Rundbogenfriese Dächer der dahinterliegenden Fachwerkhäuser; rechts lehnt sich ein kleines Haus vor der Mauer liegend daran an, in der Mitte vor der Mauer ein Busch

Bleistift, aquarelliert auf Papier, 20,4 x 24,7

sign. r. u. „Ph. Röth.“, Ortsbez. und dat. l. u. „An der alten Stadtmauer. 4 Juli 1859. Darmstadt.“

Ausst.: Kunst aus dem Besitz der Stadt Darmstadt 1981/82

Lit.: Huber, E., 1981, S. 78, Nr. 269

Stadtmuseum Darmstadt, Inv.-Nr. 352 Institut Mathildenhöhe, Städtische Kunstsammlung Darmstadt, Inv.-Nr. 4554 ZG Stadtarchiv Darmstadt, Inv.-Nr. ST55/röth 033



Skizzenbücher

Skizzenbücher ohne Abbildungen

I Skizzenbuch (1857)

Compositionen zu Homers Ilias und Odyssee

Von Röth abgeschriebenener Text zu Homers Ilias liegt bei

Bleistift auf Transparentpapier, ca. 19 x 37, 65 Seiten

Einband Innenseite bez. l. o. „Gepaust im Sommer 1857“

Paula Hoosmann, München

Privatsammlung

II Skizzenbuch – Dachau (1864)

Das Büchlein enthält noch 22 Blätter mit etwa 30 Bleistiftzeichnungen. Darunter Motive aus Etzenhausen, Hebertshausen, Haimhausen usw.

Bleistift auf Papier

meist sign., ortsbez. und dat.

Beginn des Skizzenbuches gemäß Datierung auf der Innenseite des Einbandes „30. August 1864 in Dachau“

Weinmüller, München, A 111, 20. bis 22. März 1968, Los 2051

III Skizzenbuch (1886)

Landschafts- und Baumstudien

Bleistift auf Papier, teilweise aquarelliert, 15,5 x 10

teilweise sign., bez. und dat.

Karl & Faber, München, A 123, 11. und 12. Juni 1970, ex Los 404

IV Skizzenbuch (1905)

Landschafts- und Baumstudien

Bleistift, auf Papier, teilweise aquarelliert, 16 x 13

teilweise sign., bez. und dat.

Karl & Faber, München, A 123, 11. und 12. Juni 1970, ex Los 404

V Skizzenbuch

Ländliche Motive

Bleistift auf Papier, 19 x 12,5, ca. 30 Zeichnungen

sign., meist ortsbez. und dat.

Weinmüller, München, A 100, 22. bis 24. Juni 1966, Los 1435

Skizzenbücher mit Abbildungen

VI Skizzenbuch Darmstadt 1859

Bleistiftzeichnungen, teilweise eingeklebt, 20,5 x 16,5, einige auf gelblichem Transparentpapier

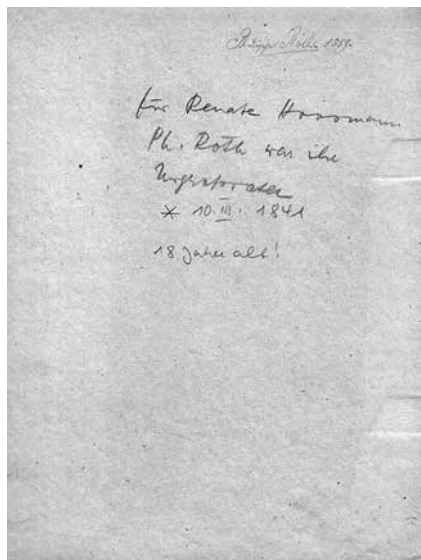
Aus dem Nachlass des Künstlers
Emma Leitolf-Röth
Paula Hoosmann, München
Privatsammlung, USA
Collectio Artium, Augsburg,
Inv.-Nr. M19/500



Rückenschild „1859 Darmstadt“



Einband



Spiegel vorne

sign. und dat. „Philipp Röth. 1859.“
„für Renate Hoosmann Ph. Röth war ihr
Urgroßvater * 10. III. 1841 18 Jahre alt!“



Blatt 1 recto:

Oben: Drei Hunde jagen einen Hirsch
Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

Unten: Studie von den Vorderläufen des Hirsches

Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

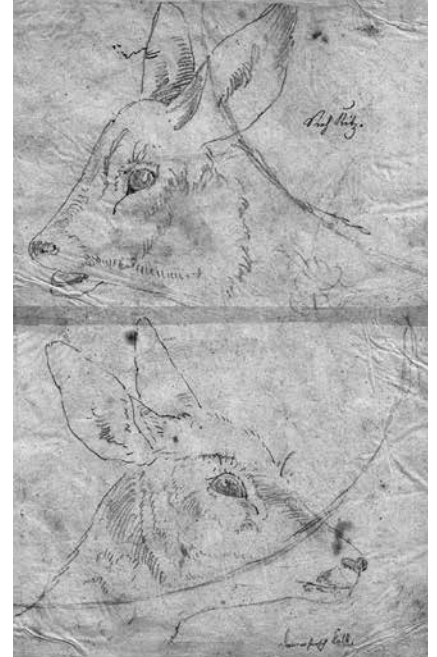
[Blatt 1 verso: leer]



Blatt 2 recto:

Studien von Hirschen und Rehen
Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

[Blatt 2 verso: leer]



Blatt 3 recto:

Oben: Haupt eines Rehkitzes

Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

bez. r. o. (Reh Kitz.)

Unten: Haupt eines Damhirschkalbes

Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

bez. l. u. „Dammhirsch Kalb.“

[Blatt 3 verso: leer]



Blatt 4 recto:

Kapitaler Hirsch an einem Ast knabbernd

Bleistift, bez. r. u. „Gartenlaube“

Oben: Zwei Hirschkalber

Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

[Blatt 4 verso: leer]



Blatt 5 recto:

Liegende Gams

Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

[Blatt 5 verso: leer]



Blatt 6 recto:

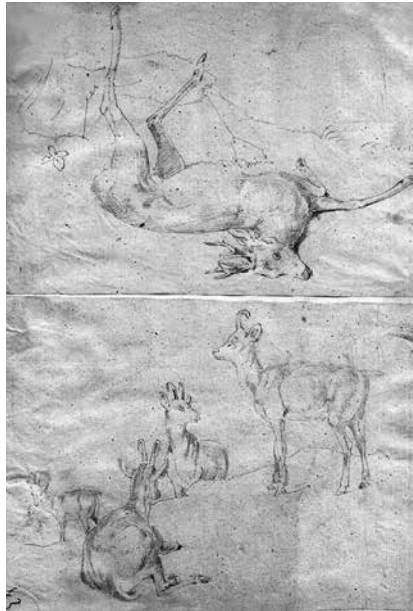
Oben: Ziege mit einer Glocke am Hals

Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

Unten: Haupt eines Hirsches

Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

[Blatt 6 verso: leer]



Blatt 7 recto:

Oben: Erlegter Rehbock

Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

Unten: Gamsrudel

Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

[Blatt 7 verso: leer]



Blatt 8 recto:

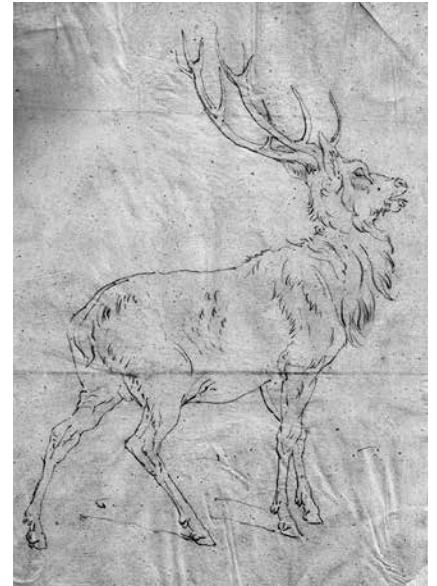
Oben: Haupt einer Ziege mit Glocke um den Hals

Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

Unten: Kapitäles Wildschwein

Bleistift auf eingeklebtem ockerfarbenem Transparentpapier

[Blatt 8 verso: leer]

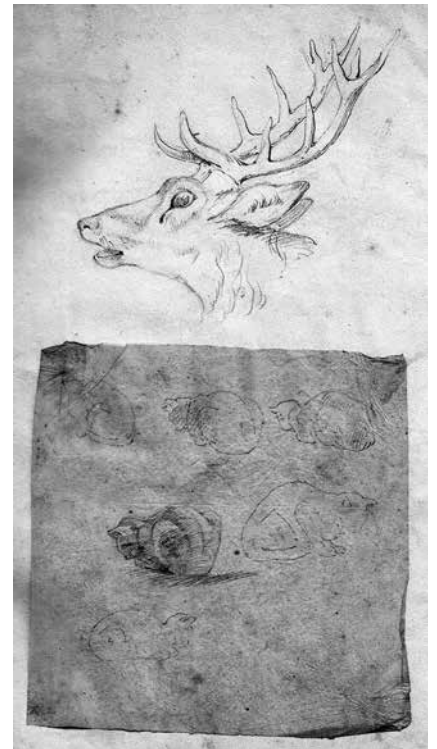


Blatt 9 recto:

Hirsch in Seitenansicht

Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

[Blatt 9 verso: leer]



Blatt 10 recto:

Haupt eines Hirsches

Bleistift

Unten: Katzenstudien

Bleistift auf eingeklebtem Transparentpapier

[Blatt 10 verso: leer]

Bibliographie

I. Literatur zu Philipp Röth

Unpublizierte Quellen

Röth, ab 1857

Röth, P., Autobiographische Notizen, ab 1857. Typoskript. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Künstlerarchiv: Konvolut Philipp Röth

Leitolf-Röth, 1921

Leitolf-Röth, E., Philipp Röth. Ein Lebensabriss zum 80. Geburtstag des Malers im Jahr 1921. Unveröffentlichtes Skript, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg

Leitolf-Röth

Leitolf-Röth, E., Die Röthlinde. O. O., o. J., Typoskript

Leitolf, 1916

Leitolf, O., Text zum 75. Geburtstag von Philipp Röth. 1916, Skript

Leitolf-Röth (um 1901)

Leitolf-Röth, E., Studien zu einer Biographie, Der sechzigste Geburtstag. O. J., Skript

Friedrich (um 1955)

Friedrich, K. J., Philipp Röth (1821–1921). Dresden, o. J. (um 1955), Typoskript

Stadtarchiv Düsseldorf, 1861

Stadtarchiv Düsseldorf, Polizeilicher Meldebogen angelegt am 3.12.1862

Stadtarchiv München, 1908

Stadtarchiv München, Polizeilicher Meldebogen. München angelegt am 19.12.1908

Weber, 1979

Weber, H., Paul Weber und sein Schwiegersohn Philipp Röth – Zwei Maler, die in München um die Jahrhundertwende wirkten. Zulassungsarbeit zur ersten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen 1979/II gefertigt, München, 1976

Monographische Werke und Aufsätze

Beyer, 1927

Beyer, A., Philipp Röth (1841–1921). In: Volk und Scholle, 5. Jahrgang, Heft 5, 1927, S. 137–143

Beyer, 1939

Beyer, A., Der Maler Philipp Röth 1841–1921. In: Darmstädter Wochenschau, Nr. 6, März 1939, 5. Jahrgang, S. 1 bis 4

Braig, 1914

Braig, A., Philipp Röth und die Malerei der Gegenwart. (Röth-Schramm-Zittau-Ausstellung des Albrecht Dürer Vereins in Nürnberg). In: Nürnberger Tagblatt, 8.6.1917

Bühner, 1940

Bühner, K. H., Philipp Röth, Kunsthaus Schaller. In: Die Kunst im Deutschen Reich, Jahrgang 4, 1940

Förster, 1873

Förster, C., Ateliers-Wanderung. In: Die Wartburg, München 1873, Heft 1, S. 119 und 120

Grovermann, Best und Boltze, 2019

Grovermann, W., Best, B. und Boltze, D., Philipp Röth (1842–1921) Werkverzeichnis der Gemälde. Augsburg, Wißner-Verlag, 2019

Krimmel, 1991

Krimmel, E., Einblicke in einen Lebensraum. Zum 150. Geburtstag des in Darmstadt geborenen Malers Philipp Röth. In: Darmstädter Echo, 8.3.1991

Lampe, 1938

Lampe, J., Philipp Röth bei Günther Franke. In: Münchner Zeitung, Nr. 7, 7.1.1938

Leitolf-Röth, 1927

Leitolf-Röth, E., Philipp Röth. Nach eigenen Aufzeichnungen und Tagebuchblättern zusammengestellt von Emma Leitolf-Röth. In: Volk und Scholle, Verlag des historischen Vereins für Hessen, Darmstadt, 1927, S. 394–397

Leitolf-Röth, 1929

Leitolf-Röth, E., Allerlei Freuden. Aschaffenburg, 1929

Leitolf-Röth, 1941

Leitolf-Röth, E., Ein Künstlerleben. Zum hundertjährigen Geburtstag des Darmstädter Malers Prof. Philipp Röth. In: Darmstädter Wochenschau, 7. Jahrgang, Nr. 3, März 1941, S. 1–28

Schneider, 1961

Schneider, A. v., Aus dem Briefwechsel Hans Thoma – Philipp Röth. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 1961, 109. Band, 1. Heft, S. 200–223

Schwaiger, 1922

Schwaiger, Philipp Röth als Landschaftszeichner – Zur Ausstellung in der Graphischen Sammlung München. In: Bayerischer Courier, Nr. 242, 10. Juni 1922

Schwaiger, 1922

Schwaiger, Philipp Röth (1841–1921), Zur Ausstellung seiner nachgelassenen Zeichnungen in der Graphischen Sammlung. In: München-Augsburger Abendzeitung, Nr. 232, 3.6.1922

Theilmann, 1971

Theilmann, R., Johann Schirmers Karlsruher Schule. Dissertation Heidelberg, 1971, S. 180–196

Wirth, 1941

Wirth, Philipp Röth und seine Beziehungen zu Aschaffenburg. In: Aschaffener Zeitung, 10. März 1941

Wolf, 1921

Wolf, G. J., Philipp Röth (Zum achtzigsten Geburtstag). In: München Augsburg Abendzeitung, Nr. 103, 10.3.1921

Wolf, 1921

Wolf, G. J., Professor Philipp Röth. Nachruf. In: München Augsburg Abendzeitung, Nr. 225, 1.6.1921

Ausstellungsberichte und Erwähnungen

Aschaffener Zeitung, 1941

1. Artikel: Philipp Röth, ein deutscher Landschaftsmaler, Gedächtnisausstellung anlässlich des 100. Geburtstages des Künstlers im städtischen Heimatmuseum.
2. Artikel: „Komm, genieße und schaue!“, Die Meisterwerke Philipp Röths künden von deutscher Seele. In: Aschaffener Zeitung, 10. März 1941

Charivari, 1985

Charivari. Die Zeitschrift für Kunst, Kultur und Leben in Bayern. Miesbach, Dez. 1985, Abb. S. 71

Der Cicerone

Cicerone, XIV, 1922, S. 522
Cicerone, XV, 1923, S. 397

Darmstädter Tagblatt, 1941

Philipp Röth. Gedächtnisausstellung im Kunstverein. In: Darmstädter Tagblatt, 18.5.1941, Dr. G. B.

Die Dioskuren

Die Dioskuren. Deutsche Kunstzeitung, Hauptorgan der deutschen Kunstvereine, Berlin
Die Dioskuren, 1864, S. 328 und 410
Die Dioskuren, 1865, X, Nr. 18 (30. April 1865), S. 151
Die Dioskuren, 1866, XI, Nr. 44 (2. Dezember 1866), S. 359 und 362
Die Dioskuren, 1867, XII, Nr. 9 (3. April 1867), S. 68
Die Dioskuren, 1867, XII, Nr. 16 (21. April 1867), S. 128
Die Dioskuren, 1867, Ausstellung des Kunstvereins für Rheinlande und Westfalen, XII, Nr. 28 (14. Juli 1867), S. 221

Die Dioskuren, 1868, Ausstellung des rheinisch-westphälischen Kunst-Vereins, XIII, Nr. 30 (26. Juli 1868), S. 251

Die Dioskuren, 1869, XIV, Nr. 10, 11, 13, 17 (7., 14., 28. März und 25. April 1869)

Dioskuren, 1869, Düsseldorf, Permanente Kunstausstellung von Schulte, XIV, Nr. 20 (16. Mai 1869), S. 157

Die Dioskuren, 1869, XIV, Nr. 27 (4. Juli 1869), S. 210

Die Dioskuren, 1869, Kunstausstellung in Königsberg, XIV, Nr. 28 (11. Juli 1869), S. 223

Die Dioskuren, 1869, XIV, Nr. 39 (24. Oktober 1869), S. 309

Die Dioskuren, 1870, XV, Nr. 28 (20. Februar 1870), S. 60 und 62

Die Dioskuren, 1870, XV, Nr. 28 (10. Juli 1870), S. 221

Die Dioskuren, 1870, XV, Nr. 33 (25. September 1870), S. 262

Die Dioskuren, 1872, XVI, Nr. 10 (10. März 1872), S. 79

Die Dioskuren, 1872, XVI, Nr. 27 (7. Juli 1872), S. 213

Jahrbuch der bildenden Kunst, 1902

Jahrbuch der bildenden Kunst, Jahrgang 1ff., Berlin 1902, Kapitel III, Ausübende Künstler, Spalte 234

Kunstchronik. Zeitschrift für bildende Kunst

Zeitschrift für Bildende Kunst. Mit dem Beiblatt Kunst-Chronik herausgegeben von Prof. Dr. Carl von Lützow, Leipzig, Verlag von E. A. Seemann

Zeitschrift für Bildende Kunst, 1869, Die dritte allgemeine deutsche Kunstausstellung, S. 116

Kunstchronik, 1869, Die Ausstellung des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, S. 155

Kunstchronik, 1870, Kunstverein der Großherzoglichen Kunsthalle Karlsruhe, S. 44

Kunstchronik, 1870, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, S. 154

Kunstchronik, 1871, Düsseldorfer Ausstellungsbericht, S. 119

Kunstchronik, 1875, Lokalausstellung der Münchener Künstler Sp. 45 und Münchner Kunstverein, Sp. 109

Kunstchronik, 1876, Ausstellung Münchener Kunstverein, Sp. 60

Kunstchronik, 1878, Ausstellung Münchener Kunstverein, Sp. 179 und 245

Kunstchronik, 1881, Ausstellung Münchener Kunstverein, Sp. 109, 153 und 712

Kunstchronik, 1882, Ausstellung im Münchner Kunstverein, 1882, Sp. 632

Kunstchronik, 1882, Ausstellung in Münchner Kunstwerkstätten, 1882, S. 294, 386 und 631f.

Kunstchronik, 1891, Sp. 517

Kunstchronik, 1906, Sp. 119

Kunstchronik, 1910, Rückblick auf die Münchener Kunstausstellungen, 1910, S. 133f.

Kunstchronik, 1911, Münchner Jahresausstellung, Glaspalast, 1911, Sp. 136

Kunstchronik, 1916, Sp. 255

Kunstchronik, 1919, Ausstellung Galerie Heinemann, 1919, Sp. 101–102 und Sp. 628